



Rehhagstrasse 79, 79A-F

keine rechtswirksame Einstufung
beachtenswert

Quartier	Bümpliz-Bethlehem
Baujahr	1957
Architekten	Emil Rüetschi, Bern
Bauherrschaft	Schweiz. Serum- und Impfinstitut
Parzellen-Nr.	2467

Baugeschichtliche Daten

diverse, z.T. tiefgreifende Veränderungen

Kunst: *ohne Titel* (Nr. 79; ehem. Wandmalerei, Serge Brignoni, 1957; angeblich 2001 überstrichen)

Gebäude des Schweizerischen Serum- und Impfinstituts, von 1957

Das Schweizerische Serum- und Impfinstitut (heute Crucell) umfasste ursprünglich das Bürogebäude (Nr. 79), das Laborgebäude (Nr. 79A), das Gebäude für Konfektionierung (Nr. 79B), den Zwischenbau mit Infrastruktur und Kantine (Nr. 79C), das Wohnhaus des Abwärts (Nr. 79D), das Versuchsgebäude (Nr. 79E) und den Garagentrakt (Nr. 79F). Die nordwest-südostorientierten Gebäude Nm. 79A und B werden mit Hilfe des eingeschossigen Zwischentrakts mit Kantine linear verbunden. Der rechtwinklig zum Konfektionierungsgebäude gesetzte, zweigeschossige Garagentrakt mit Flachdach verbindet diese mit dem parallel zur Rehhagstrasse gesetzten Bürohaus. Dieses flankiert zusammen mit dem Abwartshaus den heutigen Zugang. Die Hauptbauten mit rechteckförmigen Grundrissen erheben sich mit drei Vollgeschossen und abschliessenden Satteldächern auf in Abhängigkeit vom abfallenden Terrain unterschiedlich hoch aufragenden Sockelgeschossen. Diese zweibündig organisierten Gebäude differenzieren Giebel- und Trauffassaden: Ein Betonraster gliedert jeweils die Traufseiten in Felder. Die Brüstungsfelder sind in warmgrauem Sichtstein gemauert und die Fensterbänke in gelbem Kunststein gefertigt. Dieselbe Farbe besitzen die Storen und die Storenkästen. Mehrteilige, weiss gestrichene Holzfenster. Die giebelseitigen, verputzten Ansichten sind mit vier oder fünf Achsen mit Rechteckfenstern gestaltet. Die beiden Zwischenbauten sind wie der Sockel der Hauptkörper in grau gestrichenem Sichtbeton gehalten. Die heute verschmutzten und teilweise durch Abluftöffnungen und Ventilatoren gestörten Fassaden schmälern die Wirkung der an sich reizvollen Bauten der Moderne der 1950er-Jahre. Überzeugend ist insbesondere die Gesamtansicht von Südosten mit ihrer eindrucklichen Fassadenabwicklung bestehend aus den lateralen Hauptbauten, dem mittigen Zwischenbau und dessen überhöhtem, vollständig verglastem Mittelteil, der Kantine.

S.M. 1993 / ste 2016

